

„Gang durch die Liturgie“ – für ein Vorbereitungstreffen nach der Landinformation!

Frau 1: 2012 wurden Vertreterinnen des Komitees Vanuatu auf der Internationalen Konferenz in Brasilien gefragt, ob sie eine Liturgie zum WGT 2021 schreiben würden. Es folgten intensive Zeiten, erstmals arbeiteten die Frauen ökumenisch zusammen und schenkten uns eine schöne Liturgie, die uns – in welchem Kontext wir auch immer leben – fragt: Worauf bauen wir? Die Liturgie lädt ein, an „Althergebrachtem zu rütteln, uns neu zu vergewissern, ob das Haus unseres Lebens auf sicherem Grund steht oder ob wir nur auf Sand gebaut haben.“ (*Liturgie Seite 2*)

Wir gehen jetzt durch die Liturgie, dabei greifen wir eine Umsetzungsidee aus dem Ideenheft auf und hören auf Anregungen einer Klimaaktivistin, die an den unterschiedlichsten Stellen im Gottesdienst zu Wort kommt. Diese Idee macht uns die Problematik der Klimagerechtigkeit mit kurzen Einschüben deutlich und ermöglicht eine Aktualisierung des Themas mit wenig mehr Zeit im Ablauf des Gottesdienstes, der in Corona-Zeiten ja begrenzt sein muss. (Siehe „Ideen für Gottesdienst und Vorbereitung“, Seite 7+8).

Klimaaktivistin steht auf, übernimmt das Wort. In Corona-Zeiten bei einer Online-Vorbereitung muss sie stärker auf sich aufmerksam machen. Mit Stimme und Gestik, mit Hilfsmitteln wie zum Beispiel einem Plakat, das in die Kamera gehalten werden kann oder auch einem lauten Ton – vielleicht vom Muschelhorn? – kann sie einzelne Parts, die sie einbringt, starten. Es empfiehlt sich, die Wortbeiträge eher in Anlehnung an den vorgegebenen Text, frei zu sprechen! Zu Beginn sagt sie:

Ich freue mich, heute hier dabei sein zu können, denn Vanuatu, wie wir hörten, ist das Land der Welt, das am meisten vom Klimawandel betroffen ist. Die Menschen dort haben es schon lange erkannt und notwendige Schritte eingeleitet, um ihr Möglichstes zu tun, das Untergehen einzelner Inseln oder gar ganzer Inseln zu verzögern. Gerne bin ich heute hier dabei, um Ihnen unsere Sicht zu schildern, denn nur gemeinsam werden wir am Klimawandel noch etwas ändern können!

Frau 1: Schauen wir in die Liturgie, was die Frauen schreiben. Der Gottesdienst beginnt mit einem Willkommenslied, eine eingängige Musik mit einem Text aus Vanuatu, für uns ins Deutsche übersetzt. Es folgt eine Begrüßung mit Votum, der Eröffnung des Gottesdienstes. Die Frauen erzählen von ihren Wurzeln im Glauben und in der Kultur. Sie beschreiben die Schönheit der Inseln, aber auch deren Bedrohung durch Naturkatastrophen und den menschengemachten Klimawandel. Sie sind fest davon überzeugt: In God we trust, in Gott bestehen wir, das Nationalmotto, das auch auf der Flagge zu lesen ist.

Klimaaktivistin: Ich merke gerade, in Eurem Gottesdienst wäre doch in der Begrüßung Raum, dass ich nochmal das Thema Klimawandel anspreche und die Gottesdienstbesucher*innen informiere über den verheerenden Wirbelsturm Pam 2015 und den Wirbelsturm Harold im April 2020!

Frau 1: Auf Seite 5 folgt das Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Sie wundern sich vielleicht, es gibt einige Lieder, die augenscheinlich und auch wenn Sie die Melodie hören, nicht aus dem Südpazifik sind. In diesem Jahr gab es wenig Liedvorschläge aus Vanuatu, daher hat das deutsche Musikteam Lieder vorgeschlagen und auch extra für den WGT 2021 geschrieben! Der erste Choral nimmt das Motto auf – wer Gott traut, der Mann, die Frau hat auf keinen Sand gebaut! Die Liedaussage wird mit dem Ruf zum Gebet unterstrichen. Und das wird feierlich eröffnet mit dem Ton aus dem Muschelhorn – so werden wir aufmerksam auf die Zusage aus Psalm 127: Gott selbst wirkt als Baumeisterin – wenn nicht, mühen sich Menschen vergebens. Glückliche alle, die auf Gott als Baumeisterin vertrauen! Darauf folgt ein Dankgebet, ein Lobpreis mit dem Liedruf „Heilig bist Du, Gott“.

Klimaaktivistin: Liebe Frauen, lasst uns doch ... einen Moment innehalten, um uns daran zu erinnern, warum wir hier sind. Erinnern wir uns an unsere Liebe für diesen wunderschönen Planeten, der uns nährt und trägt. Erinnern wir uns an unsere Liebe für die ganze Menschheit, in allen Winkeln dieser Erde. Verbinden wir uns mit unserer tiefen Absicht, all das zu beschützen - für uns selbst, für alle Lebewesen, und für die Generationen, die nach uns kommen.

Frau 1: In der Bitte um Vergebung benennen die Frauen aus Vanuatu ihre Verfehlungen und sie erkennen, dass sie immer wieder auf Sand gebaut haben! Das, was die Frauen als Schuldbekenntnis sprechen, kann unser weltweites Bekenntnis sein. Die Frauen laden ein, dass wir ein eigenes Bekenntnis aus unserem Kontext einfügen an dieser Stelle.

Klimaaktivistin: Nichts leichter als das! Wir wissen seit über 30 Jahren, dass wir mit unserem Lebensstil so nicht weiter machen können. Wir wissen, dass vor allem die Länder des Südens, Länder wie Vanuatu als erste die Leidtragenden unseres Handelns sind. Aber wir sind nicht bereit, grundlegend etwas zu ändern. Wir machen einfach weiter und gefährden die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder - auch bei uns hier in Deutschland.

Frau 1: Mit dem gemeinsamen Sprechen unseres Bekenntnisses bitten wir Gott, unser Gebet zu erhören und singen im folgenden Lied Nummer 4 unsere Überzeugung, dass Gott beim Bau der Zukunft unser Fundament ist. Gott will bei uns wohnen und wir wollen dir, Gott, ein Haus sein, in dem du wohnen kannst, so wird die Bitte um Vergebung mit der Verpflichtung abgeschlossen. Und in diesem Haus bitten wir voll Demut, dass Gott wandelt, und unser Leben und unsere Völker durch die Kraft des Wortes zu einer Gemeinschaft führt, die in Gerechtigkeit und Frieden lebt.

Klimaaktivistin: Ihr seht, auf Seite 9 werdet ihr nochmal aufgefordert, eine eigene Verpflichtung einzufügen, die aus Eurem Kontext stammt. – Macht es, erinnert an ein Projekt von Nachhaltigkeit und Zukunft, das in Eurer Region diskutiert wird!

Frau 1: An was denkst Du da?

Klimaaktivistin: Wir müssen unsere Gleichgültigkeit überwinden und endlich diese Erde beschützen: für uns selbst, für alle Lebewesen und für die Generationen, die nach uns kommen. Ganz konkret? Ich schlage vor, jede schreibt einen Brief an den Gemeinde- oder Stadtrat und fordert etwas echt Dringendes: Einen Fahrradweg oder eine Geschwindigkeitsbegrenzung im Zentrum, naja ihr wisst selbst, was es bei Euch braucht....

Frau 1: Gute Idee, danke für den Anstoß!

Auf den folgenden Seiten hören wir auf Stimmen von Frauen aus Vanuatu, die ergänzt werden mit Fakten aus dem Land, sozusagen einer Vertiefung der Landinformation, die die Lektorin eingibt. Ein Liedruf, der zum Hören und Handeln ermahnt, wird zwischen den Lebensbildern gesungen. In den Geschichten der Frauen hören wir „von ihrer Beharrlichkeit und ihrem Glauben, von Gott als Quelle ihrer Kraft. Wir hören von ihren Familien und dem Weg zum Glauben an Gott, der zum Fundament wird. Wir hören von ihren Träumen und Visionen und der Frage nach Gottes Plan mit ihnen. Und wir hören immer wieder vom nicht nachlassenden Gebet, das trägt durch all die Zeiten. Nahrung für Leib und Seele.“ (Siehe Material Stein PPT Die Gottesdienstordnung.)

Es folgt im Lauf der Liturgie das Hören auf Gottes Wort, die Bibelstelle, die der Liturgie zugrunde liegt. Diese wollen wir jetzt auch hören und für uns bedenken.

Arbeit zur Auseinandersetzung mit der Bibelstelle hier einfügen, siehe Bibelarbeit.

Das Plenum nach der zweiten Fragestellung in der Bibelarbeit eröffnet die Klimaaktivistin. Sie nennt Beispiele und fordert die Gruppen auf, Ergebnisse aus dem Gespräch allen mitzuteilen.

Frau 1: Wir wollen gemeinsam das Ende der Liturgie anschauen. Wir waren auf Seite 13, haben den Bibeltext gelesen, den die Frauen aus Vanuatu selber auslegen, bezugnehmend auf die Bergpredigt. Mit Impulsfragen fordern sie uns auf, die Stelle für uns zu bedenken. Sie sagen: Hören und Handeln gehören zusammen, dann wird das Reich Gottes Wirklichkeit (nach Lit. Seite 14). Wir sagen in Deutschland: WGT ist informiertes Beten und betendes Handeln. Hören, Beten, Handeln, es gehört zusammen und wir sind von den Frauen Vanuatus aufgerufen, kluges Handeln umzusetzen. Fangen wir damit an im Kleinen und verändern die Welt, Schritt für Schritt. Und so kann ich aus voller Kehle singen: Ich will auf Gott bauen, auf Gott vertrauen, Gott ist mein fester Grund, zu jeder Stund! Es folgt im Ablauf der Liturgie die Kollektenansage und mit dem Kanonlied kann die Kollekte eingesammelt werden.

Klimaaktivistin: Eure Projekte finde ich gut – erzähle doch den anderen einmal ein Beispiel.

Frau 1: Beispiele für Projekte finden Sie in der Liturgie oder im Material – dort können Sie wählen, welches Projekt Sie näher vorstellen!

Mit der Kollekte könnten Sie die Samentüten als Geschenk an die Gemeinde verteilen.

Klimaaktivistin: Also diese Aktion ist echt gut. Die Insekten sterben aus, und damit auch die Vielfalt unserer Pflanzen. Damit ist sogar unsere Nahrungsmittelproduktion gefährdet. Und da kann wirklich jede etwas tun, sogar auf dem Balkon. Am besten hängt ihr noch ein Insektenhotel dazu.

Frau 1: Weiter geht es mit dem Gabengebet, in dem der Dank für Gottes reichen Segen in unserem Leben und für die WGT-Kollekte, die Frauen und Mädchen weltweit hilft.

Das anschließende Gebet für Vanuatu und die Welt führt ins „Vater unser“ über. Hier wäre nochmal die Möglichkeit, die Klimaaktivistin einzubauen, die einen Gebetsteil formuliert (Ideenheft Seite 8 Ende).

Klimaaktivistin: Ja, ich habe einen Gebetsabschnitt formuliert, der unsere Sicht nochmal gut einbringt.

Frau 1: Das folgende Lied 8, wiederum ein Kanon, zeigt im wiederholenden Singen seine Kraft. Der Gottesdienst endet in Segen und Sendung und dem bekannten Lied „Der Tag ist um“.

Elisabeth Becker-Christ, Referentin der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V.